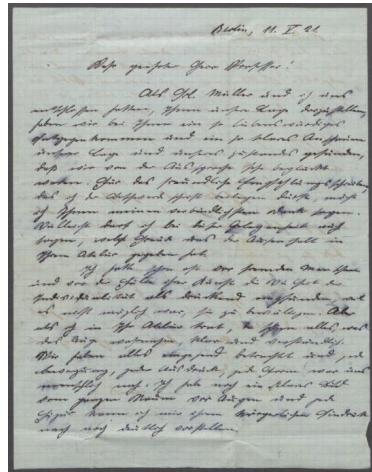


Brief von Günther Martin an Georg Kolbe



Sammlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Günther Martin
Adressat*in	Georg Kolbe
Erwähnte Personen	Magdalene Müller-Martin
Datierung	11.05.1921
Umfang	1 Brief, 1 Blatt mit Briefumschlag
Erwerbung	Nachlass Georg Kolbe, übergeben von Maria von Tiesenhausen 2002
Inventarnummer	GK.229
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	1507233
Rechte	Public Domain Mark 1.0

Inhaltsangabe

Zu einem Besuch in Kolbes Atelier.

Transkription

Berlin, 11. V. 21.

Sehr geehrter Herr Professor!

Als Fr. Müller⁽¹⁾ und ich uns
entschlossen hatten, Ihnen unsere Lage darzustellen,
haben wir bei Ihnen ein so liebenswürdiges
Entgegenkommen und ein so klares Anschauen
unserer Lage und unseres Zustandes gefunden,
daß wir von der Aussprache sehr beglückt
waren. Für das freundliche Empfehlungsschreiben,
das ich der Beschwerdeschrift beilegen durfte, möchte
ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank sagen.
Vielleicht darf ich bei dieser Gelegenheit auch
sagen, welch Freude uns der Aufenthalt in
Ihrem Atelier gegeben hat.

Ich hatte schon oft vor fremden Menschen
und vor der Fülle ihrer Kunst die Vielheit der
Individualität als drückend empfunden, weil
es nicht möglich war, sie zu bewältigen. Aber
als ich in Ihr Atelier trat, da schien alles, was

das Auge wahrnahm, klar und verständlich.

Wir haben alles eingehend betrachtet, und jede Bewegung, jeder Ausdruck, jede Form war uns menschlich nah. Ich habe noch ein klares Bild vom ganzen Raum vor Augen und jede Figur kann ich mir ihrem körperlichen Eindruck nach noch deutlich vorstellen.

Seite 2

Und was Sie über die Arbeiten sagten, hinterließ das Gefühl, daß Sie unser Bemühen um die Form so sehen, wie es wirklich ist. Einmal eine objektive Stellungsnahme zu erfahren, gibt das Gefühl größerer Sicherheit und Vertrauen zur eigenen Arbeit; die meisten Urteile beziehen sich ja nicht direkt auf ihren Gegenstand, sondern zumeist auf ihre eigenen Voraussetzungen; und solche Urteile können mich für Augenblicke ganz verwirren und recht hemmen. —

Die Angelegenheit, in der wir zu Ihnen kamen, hat sich für mich inzwischen nicht weiter entwickelt. Die Beschwerde ist eingereicht, aber bis jetzt haben wir noch nichts darüber gehört. Doch darum habe ich die Hoffnung nicht aufgegeben, daß sie zu einem Resultat führen wird.

Darf ich Ihnen nochmals bestens danken und Sie zugleich bitten zu entschuldigen, daß dieser Dank so spät kommt? Die Auseinandersetzungen auf der Schule, die sich zufällig jetzt drängende Arbeit und noch Angelegenheiten rein persönlicher Natur ließen mich trotz besten Vorsatzes bisher keine rechte Sammlung für einen Brief finden.

Mit ergebenstem Gruß

Günther Martin.

Anmerkungen

(1) Müller-Martin, Magdalena (1894 – 1982), Bildhauerin. Ehefrau des Bildhauer Günther Martin (1896 – 1944). Beide waren Mitglieder der Ateliergemeinschaft Klosterstraße.